**Manifest der Untiefen.** Mittelmeer. Foto © Enrico Dagnino © dr / Text © Sébastien Moreu / Grafik: Julien Maeda/Deutsche Übersetzung : Tongue Tied Manchester / Éditions Sébastien Moreu & La Grande Librairie de Saint-Tropez  /info@themanifestooftheabyss.com / isbn 978-2-492649-12-7 / deu-tur / Kostenlose Veröffentlichung, darf nicht verkauft werden /Nicht auf öffentliche Wege werfen / Recyclingpapier

„ Die verwendeten Fotografien wurden über einen Zeitraum von 1990 mit den ersten Landungen albanischer Flüchtlinge an den Ufern Apuliens bis hin zu den jüngsten Schiffswracks an den Küsten der griechischen Inseln im Jahr 2023 aufgenommen. Die Fotografien stammen aus Reportagen aus Albanien, Italien, Griechenland, Bosnien, Libyen, Serbien, Somalia, der Türkei und Zaire.“

 Enrico Dagnino

Wir haben Enrico Dagnino gebeten, uns Zugang zu seinen Fotos zu gewähren, weil dieses 2023 verfasste Manifest von einer Wirklichkeit erzählt, über die er seit 33 Jahren regelmäßig berichtet. Dabei durften wir die von uns ausgewählten Bilder frei anordnen. Sie spiegeln keine Einheit von Ort, Zeit und Handlung wider, sondern zeugen von einem Kontinuum des Schreckens, bei dem nur die Ursprünge sich voneinander unterscheiden, abhängig von den jeweiligen Tragödien, vor denen die Menschen mit Recht fliehen. Dies ist das Verbrechen, das im ganzen Mittelmeer von allen begangen wird, die diese Kontinuität leugnen und die Tragödie zerstückeln, indem sie ihre Ursprünge getrennt voneinander betrachten wollen und damit das Unheil heraufbeschwören ... Dieses Verbrechen wird auch von uns begangen, die wir zuhören, schweigen und vergessen.

AN die SCHIFFBRÜCHIGEN, an die ERTRUNKENEN, an die ÜBERLEBENDEN, gestern in Procida oder Neapel; heute in Libyen, Syrien und anderswo. Und noch weit darüber hinaus.

**An das Mittelmeer**, an seine Weisen, die nie wissen werden, wo sie geboren wurden.

**An das Mittelmeer,** an seine Waisen, die überall Fremde bleiben werden, egal wo sie an Land gehen, und die auf nichts Besseres hoffen dürfen als auf schreckliche Strömungen und gefährliche Winde, die sie zurück in die Heimat bringen werden.

An das Mittelmeer, **an diese Mutter**, **die in ihrer Mitte ihre letzten salzigen Tränen in das teilende Meer ergießt**. An ihre Trauer, für die keine Sprache jemals ein Wort fand.

An die Migranten.

**An die Seeleute**, die sie retten und willkommen heißen. An die, die sich um sie kümmern und sie trösten. An **die wenigen, die noch wissen, was Gerechtigkeit ist, und die sich unter Gefahren unseren unwürdigen Gesetzen widersetzen**.

**An die gestrandeten Leichen**, wie Treibholz, das man nicht einsammeln würde.

**An die leblosen schwimmenden Leichen**, die nur durch den unstillbaren Appetit von Aasfressern für einige Augenblicke lebendig erscheinen, ohne auch nur die Ausdauer einer kleinen Welle nachahmen zu können, die den Toten keine Ruhe lässt. Diese Bojen garantieren den Seglern ein friedliches Mittagessen.

(Anmerkung: Im französischen Original liegt eine Doppeldeutigkeit vor, da das französische Wort für "Bojen" auch als "tote Körper" gelesen werden kann.)

An die Migranten, an die Gedanken, die ihre Überfahrt heimsuchen, an die endlosen Stunden, an ihre Angst, an die kalten Winternächte, an den Durst, an die Hitze der sogenannten schönen Tage, an das Salz, das bis in die intimsten Furchen ihrer enteigneten Körper brennt.An die hoffnungslosen Länder, die sie verlassen, an die Ufer, wo sie beraubt und verjagt werden, an die Küsten, von denen sie zurückgeworfen werden, kaum dass sie sie erblickt haben.

An das Kind, von dem glaubte, es schliefe irgendwo zwischen Meer und Sand. An die Schande, der wir uns nie hätten entledigen dürfen, seit dieses Bild zu uns vordrang.

Ich sage: „wir“, weil ich selbst nicht besser war, weil wir zuließen, dass dieses Bild durch ein weiteres Bild zur Seite gedrängt wurde, und jenes wiederum vom nächsten, und auch das nächste wieder vom folgenden ...

**An die Geschichte**, die ein hartes Urteil über uns fällen wird, was auch gerecht ist. Für unsere verschlossenen Augen, **für unsere unablässig hinuntergeschluckte Schande**. Denn das ist es, was wir fast alle tun, und ich bin dabei sogar der Erste. Wir schlucken unsere Schande einmal aufs Andere herunter, und geben eine Mund-zu-Mund-Beatmung vor oder ahmen rettende Gesten nach und schreiben endgültige und nützliche Worte.

**Und das werden wir noch lange tun**, **mit der Hand in der Hosentasche**. Als ob wir dann nicht gestehen müssten. Als ob wir es damit den Nächsten einprägen möchten.

Als ob wir damit sicherstellen wollten, dass sie uns gnädiger sein sollen als dieses oft friedliche Wasser, das es mit ihren Freunden nicht ist, die sie niemals kennen lernen, oder mit ihren Liebespartnern, die sie niemals heiraten werden, ob mit ihrem Lächeln, das sie ihnen niemals erwidern werden, und ihren Tränen, die sie niemals teilen können.

Wir ... da ich hier selbst ja nichts anderes tue.

**An das Mittelmeer**,an die Frauen und Männer, die es überqueren, ohne besser zu wissen als wir, ob es „erniedrigender ist“, ein Migrant oder ein Einwanderer zu sein. Los geht's: „Zum nächsten! »

(Anmerkung: "more humiliating to be" und "Next!" übersetzen einen Auszug aus dem Text und den Titel eines Liedes von Jacques Brel "Au suivant!").

**An die vielen Gestrandeten**, **die toten und die anonymen**, aber schließlich auch die Ausgewanderten, das nennt man zweifellos Ironie des Schicksals.

**An all die, die ihre vom Meer durchnässten und mit ihrer Salzkruste verzierten Körper waschen**, an all die, die ihnen trotz der auferlegten Nummern einen Namen geben und sie ohne Hoffnung auf Antwort begrüßen.

**Und an all die, die in diesen Körpern lebten** und sich bei denen, die sich als Letzte um sie kümmerten, bedanken wollten, anstatt sie von ihren verrotteten und verschlungenen Überresten verfolgen zu lassen.

**Vor allem jedoch an all die, deren Nummer oder Name wir niemals erfahren werden, die in die Mitte des Mittelmeers entführt wurden und hinter unserer rundherum errichteten Mauer des Schweigens unsichtbar** bleiben. Denjenigen, den wir Hand in Hand zu denen gestellt haben, vor denen wir uns zu schützen vorgeben. Diese viel höhere und festere, viel unerbittlichere Mauer als all die Mauern aus Beton, Holz oder Eisen, auf die man mit dem Finger zeigt ...

**Und noch einmal** **unsere schmutzige Angewohnheit, schlucken wir unsere Schande herunter**.

Mit oder ohne Glauben **können wir hören**, was aller Gehorsam sagt, mit oder ohne Selbstbeobachtung **können wir sämtliche Philosophien hinterfragen**, wie **wir mit oder ohne Überzeugung allen Ideologien entgegentreten können**, die noch etwas mit dem gesunden Menschenverstand zu tun haben.

Und was wir hören, was man uns antwortet, was man uns entgegenhält, ist, dass **jedes Schicksal einen Sinn hat, persönlich oder gesellschaftlich**.

Und von diesen Leichen, die in verschlossenen Laderäumen verwesen, von den Zehntausenden Ertrunkenen, die von der Schande ertränkt wurden, nachdem sie vom Hunger gefoltert worden sind, wird es früher oder später das Schicksal eines jeden von ihnen sein, anzuklagen und den Beweis zu führen!

Trotz ihres schrecklichen gemeinsamen Schicksals, das für immer besiegelt ist, wird **das Schicksal eines jeden von ihnen unsere Verbrechen enthüllen**, **denn es ist unser Schweigen, das den Schlüssel genauso dreht wie der** **Unrat, der ihn in der Hand hält**.

Atlantide wird unser Gericht sein, und die Massengräber der Tiefsee sind unsere unerbittlichen Ankläger. Wir verdienen es, wie wir es einmal verdienen werden, wenn sich die Blicke unserer Kinder vor unseren flehenden Augen abwenden werden. Kein Grund der Welt wird jemals rechtfertigen, dass man das geringste Kind, die geringste Frau, den geringsten Mann auf der Suche nach einem Leben den Tiefen des Meeres überlassen hat, von dem man möchte, dass es weiterschweige.

Verschluckt, ertränkt und eiskalt ist der letzte Schrei eines einzigen von ihnen, der den Kummer des süßesten Delfins wie des wildesten Orcas zerschlagen soll.

Und doch wird das härteste Urteil nichts sein. Nichts im Vergleich zu dem, was wir uns bereits angetan haben, ohne die Wirklichkeit, den Sinn, das Ausmaß oder die Dauer zu verstehen. **Denn wenn das Mittelmeer zu einem Meer ohne Horizont wird, bedeutet das bereits, jede Hoffnung an einer seiner Küsten, an der man steht, auszulöschen. Ob das Meer sich hebt oder senkt**...Es wird nicht weniger tot sein: Aus der Wiege unserer Zivilisation haben wir ein unerbittliches Grab gemacht.

**Und da uns nur noch Sorglosigkeit und Aberglaube** bleiben, denke ich an die einfachen sommerlichen Badegäste und an die Kinder, die glücklicherweise noch am Beginn dieser Erwärmung lachen, auch wenn diese eiskalt zu werden verspricht. Ich richte einen Gedanken wie eine Einladung an sie: „Haltet die Daumen und haltet sie oft und lange und fest, noch fester und noch länger.Es führt zu überhaupt nichts, auch wenn es von den aufrichtigsten Wünschen begleitet wird ...**Es nützt absolut nichts, außer dass ihr während der Vollziehung dieses unschuldigen Rituals mit euren zehn Fingern nichts Falsches tun könnt**.»

An die Einwanderer (Fortsetzung folgt ... leider!)

Sébastien Moreu

Nachkomme von Einwanderern

Diese Veröffentlichung ist eine private Initiative der Herausgeber. Dabei handelt es sich weder um einen Verein noch um eine NGO noch um eine Institution oder ein Unternehmen, sondern schlicht um eine einfache Initiative. Sie hat daher kein Recht, Geld zu sammeln oder sich mit anderen Tätigkeiten zu engagieren als mit einer bloßen Wiederbelebung der Debatte, um das allgemeine Gedächtnis und Bewusstsein eines größtenteils dreißigjährigen Dramas wieder zu wecken. Sie wird auch nicht von einem Verein, einer NGO, einer politischen Organisation oder einer spirituellen Bewegung unterstützt.

Weiter wurden die unten genannten NGOs und Verbände ausschließlich auf Basis der Recherchen der Redaktion für den Spendenaufruf ausgewählt. Bei der Auswahl kam es zu keinerlei Austausch oder Kommunikation mit den ausgewählten Personen. Vor einer Spende empfiehlt das Redaktionsteam den Lesern, sich über die Entwicklung der einzelnen Tätigkeitsfelder und die Gültigkeit der Links zu informieren und ihre eigenen Recherchen zu anderen Akteuren durchzuführen, deren Bedürfnisse und spezifische Tätigkeitsfelder ihren eigenen Empfindungen möglicherweise näher kommen. Die Links verweisen auf Websites, auf denen Informationen zu Aktionen und Bedürfnissen aufgeführt sind, sowie auf Formulare zu Spenden, die direkt von den Empfängern erbeten werden.

Weitere zweisprachige Versionen sind verfügbar: Französisch/Englisch (FRA-ENG/ENG-FRA), Italienisch/Griechisch (ITA-ELL/ELL-ITA), Arabisch/Farsi (ARA-FAR/FAR-ARA), Hebräisch/Arabisch (HEB-ARA/ARA-HEB) und Spanisch/Portugiesisch (SPA-POR/POR-SPA). Einige sind nur online oder in unseren Netzwerken verfügbar:

[www.](http://www.themanifestooftheabyss.com)**[themanifestooftheabyss](http://www.themanifestooftheabyss.com)**[.com](http://www.themanifestooftheabyss.com)

<https://www.instagram.com/themanifestooftheabyss/>

**Danksagungen:**

Konstantinos E. Balikos / Robert Brunton / Federica Casanova / Kali Itouad / Adam Khada / N. Kortesakis / Caroline Mangez / Mike Massy / Dominique Mboungou - Momy Personnalisation, Paris / Dr Alain Moreu / Doriano Navarra / Rudy Ricciotti / Catherine Roussey / Dale Tomlin / Greta Williamson - Tongue Tied, Manchester / Angela und Giancarlo Zampollo - Litho Art, Torino  / Claudia Zini

**SPENDEN ZEIGEN ENGAGEMENT:**

**SOS MÉDITERRANÉE**

https://don.sosmediterranee.org/arya/~mon-don

**MÉDECINS SANS FRONTIÈRES**

https://soutenir.msf.fr/faire-un-don/~mon-don

**SAVE THE CHILDREN**

https://donate.savethechildren.org/en

**MOAS**

https://www.moas.eu/DONATE/